

Altpreussische Zeitung

und Anzeiger für

Stadt und Land.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Postlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.
Wöchentlich 8 Gratisbeilagen:
Illustr. Sonntagsblatt — Landw. Mittheilungen (je einmal wöch.)
„Der Hausfreund“ (täglich).
Telephon-Anschluß Nr. 3.

Insertions-Aufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieses Blattes.
Inserate 15 Pf. Wohnungsgefuche und -Angebote, Stellengefuche und -Angebote 10 Pf. die Spalte oder deren Raum, Bekleben 25 Pf. pro Seite, 1 Belegexemplar kostet 10 Pf. — Expedition: **Elbingerstraße Nr. 13.**
Eigentum, Druck und Verlag von S. Gaar in Elbing.
Für die Redaction verantwortlich D. Bätow in Elbing.

Nr. 234. Elbing, Sonntag 6. October 1889. 41. Jahrg.

Bestellungen

auf diese Zeitung pro 4. Quartal werden noch von allen Postanstalten, Landbriefträgern und in der Expedition angenommen.
Die bereits erschienenen Exemplare werden auf Verlangen gratis und franco nachgeliefert.
Die am 1. October hinzutretenden Abonnenten erhalten die bis dahin erschienenen Abschnitte des Romans:
Entartet
auf Wunsch franco nachgeliefert.

Politische Tagesübersicht.

Inland.

Berlin, 4. Okt.
— Die „Post“ meint, daß der Kreuzzeitungs-Klique an sich viel zu viel Ehre mit der Kundgebung einer gegen sie gerichteten kaiserlichen Willensmeinung geschehe, und daß es aus diesem wie aus anderen Gründen erwünscht wäre, wenn die Kundgebung einer solchen nicht vorgelegen hätte. Doch bemerkt sie zugleich: „Daß es einer solchen kaiserlichen Kundgebung bedarf, um der irreführenden Wirkung der „Kreuzzeitung“ auf einen Theil der staatsverhaltenden Elemente wirksam zu begegnen, weist auf einen schweren Mißstand im konservativen Lager hin.“ — Die Ungenügsamkeit des Vorganges, daß man die Autorität des Kaisers selbst gegen die „Kreuzzeitung“ und ihre Hintermänner ins Feld führen zu müssen glaube, wird damit zugestanden. Auch die „National-Ztg.“ räumt dies ein und sucht den Vorgang folgendermaßen zu erklären: „Es ist allerdings außerordentlich, aber es ist klar, daß es kein anderes Mittel gab, dem von der „Kreuzzeitung“-Koterie unternommenen Veruche der Täuschung gewisser Kreise der Bevölkerung entgegenzutreten. Es sollte auf den Mitregimenten und den Pfarrhäusern der alten Provinzen die Meinung hervorgerufen werden, daß der Kaiser sich in einer Art politischer Gefangenenschaft der „Kartell-Parteien“ befinde, wohl gar die Meinung, daß er den Wunsch hege, aus derselben durch die „Kreuzzeitung“-Deute befreit zu werden. Wenn es für notwendig gehalten wurde, diesem Treiben entgegenzutreten, so konnte es kaum anders, als durch irgend eine Kundgebung des Herrschers geschehen.“
— Bei den kürzlich stattgehabten Wahlen der nichtständigen Mitglieder des Reichs-Verkehrs-Kommissionen wurden die bisherigen Arbeitervertreter Hutmacher Kämpfe, Buser Buchholz und Bergmann Harnwig wiedergewählt. Dieselben fungiren nunmehr auch als Arbeitervertreter für den Bereich der Alters- u. Versorgungsgehalte.
— Rußland beabsichtigt eine Erhöhung des Einfuhrzollses auf Leinwand.
— Der hiesige serbische Gesandte ist plötzlich zur Disposition gestellt worden.
— Der extrem konservative Militärschriftsteller Major z. D. Scheibert, welcher im amerikanischen Secessionskriege auf Seiten der Südstaaten kämpfte und neuerdings der Hauptverfechter der Ansicht ist, daß die Festungen sich überlebt hätten und ausgegeben werden müßte, legte gestern Abend den Vorsitz in dem konservativen Bürgerverein mit den Worten nieder: „Jedermann in Berlin weiß, daß ich seit Jahren mit der Wärme und Energie, welche Sie an mir kennen, gegen das Vermischen der Parteien, wie es neuerdings in dem Cartell angestrebt wurde, gekämpft habe. Ich hielt daselbe bisher für einen Hemmschuh in der christlich-konservativen Bewegung und in unseren Bestrebungen, das Ueberwuchern des Judenthums und des Kapitalismus zu begrenzen, dem Handwerk zu helfen und die socialen Aufgaben im rechten Geiste zu lösen, und glaube daher, daß das Cartell in der Aufassung der nicht konservativen Parteien der Ruin jedes ernstlichen Fortschritts auf der Bahn der kaiserlichen Vortrags sein würde. Endlich aber kämpfte ich gegen den Mißbrauch desselben durch die Mittelparteien, weil sie ernten wollen, wo wir seit Jahren mit hingebender Treue allein gearbeitet und sie kaum einen Finger gerührt haben. Mein ausgeprägter, ihnen bekannter Royalismus zwingt mich daher, als gehorsamer Diener Sr. Majestät, nach dessen allerhöchster Kundgebung mich von der politischen Agitation gänzlich zurückziehen und lege ich daher selbstverständlich meinen Vorsitz nieder.“
— Die Eröffnung der Reichstags-Session wird, da der Kaiser zu jener Zeit auf seiner Südländereise begriffen sein wird, voraussichtlich durch den Staatssekretär v. Bötticher erfolgen. Doch wird frühzeitig zu den Reichstags-Verhandlungen auch der Antritt des Fürsten Bismarck entgegengekehrt.
— Nach der „Köln. Ztg.“ glaubt man in Berliner unterrichteten Kreisen nicht an die Heimreise des Zaren ohne Verührung Berlins.
— Ein Berliner Telegramm des „Pester Lloyd“ sagt, die Kundgebung des „Reichsanzeigers“ gegen die „Kreuzzeitung“ sei das Ergebnis eines telegraphischen Meinungsaustausches zwischen dem Kaiser und dem Kanzler. Dagegen hört die „Nationalzeitung“, daß sie aus eigener Initiative des Kaisers entsprungen sei.

— Der Reichskanzler hat die von dem Regierungspräsidenten Prinzen Handjery angeregten Erleichterungen des Schweineeinfuhrverbotes für den Regierungsbezirk Liegnitz abgelehnt.
— Nach der „Nationalzeitung“ ist Geh. Rath v. Gneist von der türkischen Regierung zu einem neuen Schiedsspruch in einer Angelegenheit aufgefordert worden, welche im Zusammenhang mit der vor einiger Zeit entschiedenen Streitfrage steht.
— In einem Aufsatze gegen die „Kreuzzeitung“ sagt das von dem freikonservativen Abg. Dr. Otto Arendt herausgegebene „Deutsche Wochenbl.“, indem es die „bedauerlichen Ausschreitungen mittelparteilicher Organe“ unter der Regierung Kaiser Friedrichs zugeht: „Als aber durch die Veröffentlichung des Immediatsberichts in der Tagesbuch-Angelegenheit das monarchische Prinzip noch schwerer verletzt war, und von einer ganz anderen Stelle aus, als durch die ungeschickten, aber doch gut gemeinten Adressen unter der Regierung Kaiser Friedrichs — da hat das „Deutsche Wochenbl.“ allein gestanden bei dem Tadel jener Veröffentlichung, die „Kreuzzeitung“ hat damals ebenso wie die gesammte übrige konservative Presse geschwiegen, obwohl diejenigen Anschauungen, welche das „Deutsche Wochenbl.“ damals zum Ausdruck brachte, die vollste Zustimmung weiser Kreise der beiden konservativen Parteien fanden.“
— Nach Berichten, welche der „Nordd. Allg. Z.“ aus Zanzibar zugehen, soll der Gesundheitszustand der Belagerten der dort befindlichen kaiserlichen Kriegsschiffe Ende August d. J. ein guter gewesen sein. Im Landlazareth lagen nur sechs Mann davon nur ein Fieberkranker von S. M. S. „Leipzig“, ein Nierkrankter von S. M. Wiso „Pfeil“, ein in der Beförderung befindlicher Typhuskranker und zwei Verletzte von S. M. S. „Carola“; schließlich der bei Tanga verwundete Matrose Hanschild von S. M. Kreuzer „Möwe“, dessen Arm erhalten geblieben ist.
— Die Maul- und Klauenseuche verbreitet sich jetzt auch in Ostbavland. Der durch die Viehperre eingetretene Mangel an Schlachtvieh macht sich auch am Rhein sehr fühlbar. Die Fleischpreise sind enorm, wie kaum jemals, in die Höhe gegangen. Glücklicherweise nimmt der Import amerikanischer Rindviehs jetzt immer größeren Umfang an.

Stuttgart, 4. Okt. Der Ministerpräsident von Württemberg begab sich gestern in Begleitung mehrerer Beamten zu der Eisenbahnstation bei Station Wildpart und reiste von da nach Friedrichshafen, um dem Könige über die Ursache des Eisenbahnunglücks, sowie über das Befinden der dabei verletzten Personen persönlichen Bericht abzugeben. Der König ließ mehreren derselben seine Teilnahme und seine Wünsche auf baldige Wiederherstellung telegraphisch aussprechen.
Ausland.
Oesterreich-Ungarn. Wien, 4. Okt. Nach Meldungen aus angeblich bester Quelle hat sich die Türkei formell dem Dreieind angegeschlossen.
England. London, 4. Okt. Morgen Nachmittag 1½ Uhr findet eine Verammlung der Bediensteten der Tramway-Gesellschaft zur Verathung über die Herabsetzung der Arbeitszeit statt. Lord Rosebery wird bei derselben den Vorsitz führen. — In Glasgow hat eine, in Liverpool haben zwei Zuckerfirmen fallirt, dieselben haben große Rohzuckerengagements und bedeutende brasilianische Spekulationen offen. — In den Kohlenbergwerken bei Manchester streiken gegenwärtig 10,000 Arbeiter.
Dänemark. Kopenhagen, 4. Okt. Die englische Flotte ist heute früh von hier nach Helsingör abgesegelt, wo die königliche Familie und ihre fürstlichen Gäste von Fredensborg per Bahn zum Frühstück auf dem Admiralschiff eintrafen. Heute Abend veranstaltet der dänische Seecoffizier-Verein zu Ehren der britischen Offiziere ein Ballfest hier in Kopenhagen. Sonntag findet in der russischen und in der englischen Kapelle Gottesdienst, später Frühstück auf der „Derschawa“ statt, an welchem der Kaiser und die Kaiserin von Rußland, Prinz und Prinzessin von Wales, der König und die Königin und die Herren der englischen und russischen Gesandtschaft und ihren Damen teilnehmen werden. Der Prinz von Wales reist am 14. d. Mts., von dem König und wahrscheinlich auch von der Königin von Dänemark begleitet, nach Athen ab. Nach den Festlichkeiten daselbst beabsichtigt der Prinz, seinen Sohn Victor Albert, der nach Italien reist, bis nach Egypten zu begleiten.
Portugal. Lissabon, 4. Okt. Der Zustand des Königs ist hoffnungslos.
Serbien. Belgrad, 4. Okt. Die Königin-Mutter Natalie betont nochmals, daß sie der Politik fern zu bleiben gedenke, aber auf ihrem Rechte als serbische Staatsbürgerin bestehe.
Bulgarien. Sofia, 4. Okt. Eine von „Grashdanin“ jüngst gebrachte Meldung, daß eine vom Prinzen Alexander von Battenberg und v. Golovin verfaßte Broschüre, betitelt „Bulgarien und Rußland“, demnächst erscheinen werde, wird durch ein Telegramm Golovins aus Warna an Stambuloff formell dementirt; weder er noch Prinz Alexander hätten je an die Herausgabe einer solchen Broschüre gedacht.

Hof und Gesellschaft.

* Potsdam, 4. Okt. Das Kaiserpaar wird heute Abend gegen 9½ Uhr von Schwerin wieder im Neuen

Palais eintreffen und daselbst, sofern das Wetter günstig bleibt, auch während der nächsten Zeit verbleiben. — Der „Post“ wird zu den Hochzeitsfeierlichkeiten in Athen von dort geschrieben, daß vierzig Soldaten von dem Regiment der Gardes du Corps nebst Offizieren bei der Trauung den Wagen der Prinzessin Sophie vom Dom bis zum königlichen Palais geleiten sollen. Die vierzig Panzerreiter bringen ihre Uniform und ihr Sattelzeug aus Deutschland mit, während ihnen die Pferde aus dem Marstall des Königs von Griechenland gestellt werden. Kronprinz Konstantin hat sich schon vor Monaten aus freiwillig ausgewählten Soldaten eine eigene Leibwache gebildet, welche ihm auf der Fahrt zur Trauung gleichfalls zur Eskorte dienen wird.
— Die Prinzessin Sophie hat nach Athen zum Andenken die Möbel und die gesammte Einrichtung ihrer Zimmer, in denen sie ihre Jugend verlebte hat, schenken lassen, wo dieselben in den für sie im kronprinzlichen Palais reservirten Räumen Aufstellung gefunden haben. Auch ihr Leibpferd ist unter Führung eines Stallmeisters bereits in Athen eingetroffen. Die griechische Regierung läßt für die Feier der Hochzeit goldene, silberne und bronzene Medaillen prägen, welche den fremden Gästen und Allen, die an den Vorbereitungen für die Festlichkeiten mitgearbeitet haben, verliehen werden sollen. Diese Medaillen zeigen auf der einen Seite die Brustbilder des Kronprinzen und der Prinzessin Sophie, auf der andern Seite, umrahmt von Lorbeer und Olivenzweigen, das Datum des Hochzeitsabends. Unter den Hochzeitsgeschenken, welche aus den griechischen Kolonien für das kronprinzliche Paar jetzt in Athen eintreffen, erregen besonders zwei wundervolle Teppiche Aufsehen, welche die griechische Kolonie in Smyrna gespendet hat. Die Hausbesitzer in allen Straßen, welche der Festzug passieren wird, haben von der Regierung Befehl erhalten, ihre Balkone, soweit sie nicht jetzt schon aus Eisen oder Marmor hergestellt sind, durchweg in diesem Sinne umzubauen, damit durch die Festigkeit des Materials jedweden Unglücksfall vorgebeugt werde. Vom Bahnhof bis zum Theatempel wird eine völlig neue vierzig Meter breite Straße angelegt, an welcher schon seit Wochen 200 Arbeiter beschäftigt sind. Die Folge der Festlichkeiten hat insofern eine Abänderung erfahren, als das geplante Bankett auf der Akropolis ausfällt mit Rücksicht auf die vorgerückte Jahreszeit. Statt dessen werden die Gäste bei dem Besuch der Akropolis dort nur den Thee einnehmen. Der Bürgermeister von Athen wird im Ausstellungsgebäude gelegentlich der Hochzeitsfeier als Vertreter der Stadt ein großes Ballfest geben, zu welchem 5000 Einladungen erlassen werden sollen. Der Gemeinderath Athens hat in einer seiner letzten Sitzungen für die Kosten dieses Festes 4000 Drachmen ausgeworfen.
— Dem Vernehmen nach wird der Kaiser nach seiner Rückkehr aus Griechenland, Ende November oder Anfang Dezember, dem hiesigen Hof einen Besuch abstatten.

Kirche und Schule.
* Tilsit, 3. Okt. Das hiesige königl. Realgymnasium beging, wie bereits mitgeteilt, das Fest seines 50jährigen Bestehens. Gestern Abend wurde die Feier durch die Aufführung des historischen Schauspiels „Kolberg“ von Paul Heyse eingeleitet. Der Hauptfestakt fand heute in Gegenwart des Herrn Oberpräsidenten Dr. v. Schlotmann in der Aula der Anstalt statt. Gesänge wechselten mit Reden eines Schülers, des Direktors Dangel, des Oberbürgermeisters Theising und ehemaliger Schüler, welche eine Summe Geldes zur Erhaltung einer Stiftung überreichten, sowie der Vertreter auswärtiger Lehranstalten. Der Herr Oberpräsident überbrachte die Glückwünsche des Ministers und verkündete die Ernennung der Oberlehrer Gräter und Krüger zu Professoren.
— Auf Veranlassung des Kultusministers tagt gegenwärtig in Berlin eine Verammlung von Schulumännern beabsichtigt die Veranlassung, ob die Volksschulverwaltung als Lehrgegenstand in den Lehrplan der Schullehrer-Seminare aufzunehmen sei. Zu dieser Konferenz sind, nach der „Magd. Zeitung“ verschiedene Gymnasial-Direktoren aus der Monarchie geladen worden.
— Im nächsten Etat werden die Mittel zur Erbauung einer zweiten evangelischen Garnisonkirche in Berlin gefordert werden.

Nachrichten aus den Provinzen.

* Danzig, 4. Okt. Lieutenant Märker von der Wisnmann-Expedition, der einige Wochen zur Erholung im Diakonienhaus zu Straßburg i. E. sich befindet, ist jetzt in unserer Stadt eingetroffen. Von hier geht er nach Berlin, wo er einen Posten im Ministerium des Innern antritt. Er geht aber, sobald es ihm seine Gesundheit erlaubt, wieder nach Afrika zurückzukehren. — Behufs Besichtigung der hier seit dem 12. September in Dienst gestellten Danziger Torpedoboots-Division traf am gestrigen Nachmittage der Vice-Admiral und commandirende Admiral Frhr. v. d. Goltz hier selbst ein. Die Besichtigung findet heute und morgen statt. Am legegannstem Tage wird die Division wieder außer Dienst gestellt. Dieselbe bestand bekanntlich aus 7 Torpedobooten. — Die feierliche Einweihung des wiederhergestellten Gebäudes der Loge „Eugenia“ findet neuerer Bestimmung zufolge

am Geburtstage des verstorbenen Kaisers Friedrich III., also am 18. October statt.

* Marienburg. Der unverschickten Justine Käßler in Warnau ist vom Kaiser eine Nähmaschine als Geschenk bewilligt worden.

* Neustadt, 3. Okt. Herr Rittergutsbesitzer Josef v. Jelenowski hat einen Theil des zu seinem Gute Kl. Dennemörje gehörenden Waldes an den Kaufmann Fritz Münchau in Pr. Stargard für 37,000 M. verkauft, die Dauer der Abholzungszeit ist auf acht Jahre festgesetzt.

Christburg, 4. Okt. Seitens des Herren Regierungs-Präsidenten ist die Regulirung des Sorgeflusses von hier bis Baumgarten abgelehnt worden, indem die Bildung einer Genossenschaft Seitens der Interessenten rundweg abgelehnt wurde, andererseits aber auch das Beitragsverhältniß schwer zu reguliren sein würde, indem die durch das Hochwasser bedrohten Gebäudebesitzer ein wesentlich höheres Interesse an der Regulirung haben, als die unterhalb der Stadt gelegenen Grundbesitzer. Es soll nunmehr im Polizeiausschusse die Klärung des Sorgeflusses resp. die Fortschaffung der Anlandungen herbeigeführt werden. Da nun der Sorgefluß sich streckenweise ein neues Bett gemacht, und den andern Uferbesitzern Land zugehwennt hat, so wird es wohl schwer halten, den Fluß in sein altes Bett zurückzuleiten. — Seitens des Magistrats war sowohl bei dem Herrn Landesdirektor als auch bei dem Kreis-Ausschuß Stuhm ein Antrag auf Gewährung einer Beihilfe zum Bau der durch das Hochwasser zerstörten Brücken gestellt worden; durch den Ersteren wurde der Antrag abgelehnt, dagegen erbetet sich der Kreis-Ausschuß eine Beihilfe in jezt noch unbekannter Höhe zu gewähren, jedoch unter der Bedingung, daß die Stadt-Commune den Ausbau des sogenannten Baumgartener Unterweges übernimmt. Dieser Weg aber ist ein Privatweg resp. Feldweg, der von den angrenzenden Landbesitzern zu unterhalten, und der ohne jedes Interesse für die Stadtgemeinde ist. Bereits zweimal haben die städtischen Körperschaften die Uebernahme dieser Baukosten abgelehnt, indem die Kosten des Ausbaues des Weges mehr betragen dürften als der einmalige Bau der Gräben, welche übrigens schon fertiggestellt sind. — Durch das anhaltende Regenwetter verzögern sich sowohl die letzten Ernten, als auch die Bestellung der Winterfrüchte. An Rüben und Kartoffelernte ist garricht zu denken, da das Land so eingeweicht ist, daß die Pferde mit dem leeren Wagen auf dem Acker liegen bleiben und einsinken; stellenweise sieht man jezt noch Gerste stehen. Ebenso ist die Ackerbestellung eine traurige, indem das Einengen der Saaten mehr ein einschieben ist. Die jezt bestellten Saaten sind gut eingegrünt. — Als Pandarbelehrerin an der hiesigen Schule wurde das Fräulein Emma Pfaffl gewählt.

Schöneck, 4. Okt. Als am Dienstag Nachmittag der Knecht des Besitzers Strehle aus Gladau mit zwei Pferden ganz nahe am Bahngelände mit dem Umpflügen des Ackers beschäftigt war, kam plötzlich der fahrplanmäßige Eisenbahnzug herangebraust und machte die beiden Thiere scheu, so daß sie in der Richtung nach Schöneck mit dem fahrenden Zuge, die Egge nachschleppend, in blinder Hast dahingaloppirten. Während das eine Pferd mit dem Zuge gleichzeitig auf dem Bahnhofe Gladau unverseht eintraf, hatte das andere schon eine Strecke vorher einen Fuß gebrochen und war auf dem Felde liegen geblieben. Das werthvolle Thier mußte auf der Stelle getödtet werden. — An Stelle des von hier nach Flatow verlegten Steuer-Controllor Vorbe ist der Steuer-Controllor Schulz aus Hochstädt hierher versetzt worden und hat derselbe am 1. d. M. sein Amt angetreten.

Krojanke, 4. Okt. Ein Akt groben Unfugs ist auf dem von hier nach dem Dorfe Wonzow führenden Wege verübt worden, indem rachsüchtige Hände eine große Anzahl dort gepflanzter Bäumchen muthwilliger Weise umgebrochen haben. Die bereits angestellten Recherchen haben bis jezt noch zu keinem Resultate führen können; vielleicht wird man durch fernere Nachforschungen den Thäter ermitteln, wenn gleich heute noch jegliche Verdachtsmomente fehlen. Jedemfalls ist es derselbe Baumfrevler, der auch schon im vorigen Jahre fast um dieselbe Zeit hier sein schändliches Wesen betrieben hat.

Ofterode, 2. Okt. Fiskus Rinder beabsichtigt am 8. d. Mts. hier Vorstellungen zu geben. — Die Kartoffelernte ist im hiesigen Kreise im vollsten Gange und fällt fast durchweg zur vollsten Zufriedenheit aus. Manche Besitzer erzielen um die 15fache Ausfaat und mehr. In Folge der guten Ernte ist der Preis für Kartoffeln auf 80 Pf. heruntergegangen. (R. N. Z.)

Pr. Holland. Im hiesigen Schlachthause sind im Jahre 1. October 1888—89 nach dem „Oberl. Volksbl.“ geschlachtet worden: 545 Rinder, 1060 Schweine, 894 Schafe, 1443 Kälber; verworfen wurden: 55 Rinder = Lungen, 78 Rinder = Lebern, 6 Schweine-Lungen, 19 Schweine = Lebern, 5 Schaf-Lungen, 12 Schaf-Lebern, 1 Kalbs-Lunge, 1 Kalbs-Leber, außerdem wurden verworfen: 115 ungeborene Kälber, 55 ungeborene Schweine, 5 tuberkulöse Rinder, 1 trichinöses Schwein, 4 finnige Schweine, 1 tuberkulöses Schwein. Die Einnahme übertraf die Ausgabe um 80 Mark und einige Pfennige.

Sobowitz, 3. Okt. Dem gestern früh von Berent ankommenden Eisenbahnzuge stieß gestern kurz vor unserem Bahnhofe ein Unfall zu. Beim Passiren des Schaffenerüberganges stieß die Locomotive auf einen

zum Transit — A., per Novbr. = Dezbr. 120 Pfd. zum
 Transf. 97,00 A., per April-Mai 120 Pfd. zum Transit
 103,50 A.
 Gerste: loco kleine inländisch — A.
 Gerste: loco große inländisch — A.
 Hafer: loco inl. 135 A.
 Erbsen: loco inl. 145 A.

Wochenmarktpreise zu Elbing am 5. Okt.

Für Weizen per Scheffel gute Sorte	7,80—8,00
" " " " mittel " "	7,60—7,70
" " " " geringe " "	7,30—7,50
" Roggen " " gute " "	6,00—6,10
" " " " mittel " "	5,70—5,80
" " " " geringe " "	5,40—5,50
" Gerste " " gute " "	4,70—4,80
" " " " mittel " "	4,50—4,60
" " " " geringe " "	4,20—4,30
" Hafer " " gute " "	3,70—3,80
" " " " mittel " "	3,50—3,60
" " " " geringe " "	3,10—3,30
" Stroh, Nicht 100 Kil.	4,80—5,00
" Heu 100 Kil.	4,00—5,30
" Kartoffeln per Scheffel	1,40—1,70

Rindfleisch von der Keule 1 Pfd.	0,45—0,50
" Buchfleisch	0,35—0,40
" Schweinefleisch	0,50—0,65
" Kalbfleisch	0,40—0,50
" Hammelfleisch	0,40—0,50
geräucherter Speck, hiesigen	0,85—0,95
Schweinefleisch, hiesiges	0,85—0,90
ameritanisches	0,44
Butter per Pfund	0,90—1,00
Eier 60 Stück	3,20
Hühner, alte, per Stück	1,00—1,50
Hühner, junge	0,50—0,80
Enten, lebend	1,00—2,00
Gänse, lebend	3,30—4,00
Kümpfe	3,00—3,50
Tauben per Paar	0,60—0,70
Drosseln	0,29—0,30
Hasen per Stück	2,00—3,30
Kunst per Schock	3,00—3,50
Gelbrüben per Scheffel	1,20—1,46
Zwiebeln per Scheffel	6,00—7,00

Spiritusmarkt.

Danzig, 4. Okt. Spiritus pro 10,000 Liter loco
 — Br., — Gd., — bez., pro Oktober loco contingent 53 1/2
 Gd., — bez., pro Oktober-Mai 51 1/2 Gd., loco nicht con-
 tingent 33 1/2 Br., Oktober-Mai 32 Gd.

Meteorologisches.

Barometerstand.
 Elbing, 5. Oktober, Nachmittags 4 Uhr.

Sehr trocken	29
Beständig	9
Schön Wetter	6
Veränderlich	28
Regen und Wind	9
Viel Regen	6
Sturm	3

Wind: W. 9 Gr. Wärme.

Zuckerbericht.

Magdeburg, 4. Okt. Rohrzucker exkl. 92 % Rendem.
 17,00. Kornzucker exkl. 88 % Rendement 16,40. Korn-
 zucker exkl. 75 % Rendement 13,50. — Stetig. —
 Gem. Raffinade mit Faß 28,25. Melis l. mit Faß 27,00
 Tendenz: Ruhig.

Das Versand-Geschäft **Mey & Edlich** in Leip-
 zig-Blagwitz bringt jetzt seinen **Herbst-Catalog**
 zur Ausgabe.
 Derselbe enthält eine sehr reiche Auswahl aller zum
 Herbst- und Winterbedarf der Familie, wie des Ein-
 zelnen gehörigen Artikel, welche preiswürdig und in
 beinahe bester Ausführung geliefert werden.
 Dieser **Herbst-Catalog** wird unberechnet und
 portofrei zugelandet.
Es liegt im Interesse eines Jeden, sich
diesen Catalog kommen zu lassen.

Gummi-waaren-Fabrik v. Paris.
S. Renée.
 Feinste Spezialitäten.
 Vollfr. Versandt durch: W. H. Miedel, Frankfurt a.M.
 Ausführl. Spezial-Preisliste gegen 20 Pf. Portoauslage.

Weisse Seidenstoffe von 95 Pige. bis 18,20 p. Met. —
 glatt, gestreift u. gemustert (ca. 150 ver-
 schied. Qual.) vers. roben- und stück-
 weise porto- u. zollfrei das Fabrik-
 Depot **G. Henneberg** (K. u. K. Hofliefer.) **Zürich.** Muster um-
 gehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frä. Biese Gutmann-Dresden
 mit Herrn Albert Meyer-Danzig.

Geboren: Herrn Otto Ziem-Ragnit
 1 T. — Herrn Lehrer Alwin Zander-
 Neufäß 1 S. — Herrn Reinhold
 Victor-Kl. Zielska 1 S. — Herrn
 Leo Brückmann-Bromberg 1 S. —
 Herrn Benno Behr-Langfuhr 1 T.
 — Herrn Mich. Wilhelm-Einlage 1 S.

Gestorben: Herr Hotelbesitzer Dr.
 Theodor Moll-Dirschau 54 J. —
 Herr Hermann Wolf-Baben bei Gott-
 schalk. — Herr Kaufmann Hermann
 von Salomonski-Wilgenburg 46 J. —
 Herr Kaufmann Joh. Penner-Königs-
 berg 48 J.

Elbinger Standes-Amt.
Vom 5. Oktober 1889.

Geburten: Tischlermeister Emil
 Bruweleit 1 S. — Arb. Franz Dettki
 1 S. — Schuhmacher Reinhold v. Vo-
 gushy 1 T. — Former August Szameit
 1 S. — Töpfer Friedrich Wietrzy-
 chowski 1 T.

Angebote: Klempner Gustav
 Hermann Hinz-Elb. mit Johanna Wil-
 helmine Bergner-Dt. Pilsvarren.

Geschickungen: Schlosser Gott-
 lieb Kuties-Danzig mit sep. Gelbgießer
 Schaar, Emma, geb. Büttner-Elb. —
 Fabrikarbeiter Hermann Preuß-Elb. mit
 Agnes Liebrecht-Elb. — Schmied Carl
 Zobel-Elb. mit verw. Schlosser Lucian,
 Wilhelmine, geb. Rosenowski-Elb. —
 Arbeiter Peter Nautenberg-Elb. mit
 Heinriette Mandelstadt-Elb. — Former
 Albert Blumenau-Elb. mit Heinriette
 Zander-Elb. — Metalldreher Theodor
 Gabel-Elb. mit Mathilde Peters-Elb.
 — Feilenhauer Rudolf Malinowski-Elb.
 mit Auguste Polenz-Elb. — Fabrikarb.
 Michael Schief-Elbing mit Auguste
 Differt-Elb.

Sterbefälle: Schmied Rudolf
 Wichert L. 12 J. — Arbeiter Friedrich
 Böhnke L. 1 J. 9 M. — Schlossergef.
 Friedrich Bachhäuser 37 J.

Stadttheater in Elbing.
 Sonntag, den 6. Oktober:
Mein Leopold.
 Volksstück mit Gesang
 in 6 Abtheilungen von Ad. L'Arronge.

Montag, den 7. Oktober:
Der Bibliothekar.
 Lustspiel in 4 Acten von G. v. Moser.
 Tageskasse 10—12 und 4—5 Uhr.

ReSource Humanitas.
 Vom 6. d. M. wird bis auf Weiteres
 der **Eintritts-Saal** — Eingang
 Töpferstraße — für die Mitglieder und
 ihre Familien von 8 Uhr Abends
 geöffnet sein.
 Elbing, den 5. Oktober 1889.
Das Comité.

Sonntag, den 6. Oktober cr.,
 Abends 8 Uhr,
 im **Gewerbehaus:**
CONCERT
Hans Schultz,
Felix Meyer.
 Billets à 50 Pf., vorher à 40 Pf.,
 Schüler 20 Pf. bei Herrn Conditior
 Thiem.

Deutscher Kaisergarten.
 Heute, Sonntag: **Tanzkränzchen.**

Gewerbe-Verein.
Montag, den 7. Oktbr.:
Außerordentliche Ver-
sammlung.
 Tagesordnung:
 1) Jahresbericht.
 2) Rechnungslegung u. Decharge.
 3) Etat pro 1889/90.
 4) Wahl des Delegirten zum
 Central-Verein.
 5) Stiftungsfest.
 6) Publikation der Vereinsange-
 legenheiten.
 7) Wahl des Vorstandes.
Der Vorstand.

Schoenack'scher Gesangverein.
Sonntag, 6. Oktober, 11 Uhr:
Herren.

Gartenbau-Verein.
 Dienstag, den 8. Oktbr., Abds. 8 Uhr:
Generalversammlung.
 Die nicht erscheinenden Mitglieder
 stimmen den Beschlüssen der Anwesenden
 bei.

Etablissement Markthalle.
 Sonntag, den 6. d. M.:
Tanzkränzchen.

Elbinger Handwerkerbank L.G.
 mit unbeschränkter Haftpflicht.
Montag, den 14. Oktober cr.,
8 Uhr Abends,
 im Saale des **Gewerbehauses:**
Außerordentliche
Generalversammlung.
 Tagesordnung:
 Vorlegung und Berathung des neuen
 Statuten-Entwurfs.
Der Aufsichtsrath der
Elbinger Handwerkerbank L.G.
 mit unbeschränkter Haftpflicht.
F. König,
 Vorsitzender.

Bellevue.
 Heute, Sonntag: **Schwandwaffeln.**

Bekanntmachung.
 Zufolge Verfügung vom 1. Oktober
 1889 ist an demselben Tage
 a. die Firma **J. Belgard's**
Nachf., Nr. 779 des Firmen-
 registers, gelöscht;
 b. die in Elbing bestehende Handels-
 niederlassung des Kaufmanns
Adolph Prochnow, eben-
 dafelbst, unter der Firma **A.**
Prochnow in das diesseitige
 Firmenregister unter Nr. 807 ein-
 getragen.
 Elbing, den 1. Oktober 1889.
Königliches Amtsgericht.

Packammer
 für Colonial-Waaren pp.
Speisetalg,
 feinste Waare,
 à Pfd. 40 Pf., in größ. Quantum
 billiger.
A. Prochnow,
 i. J. J. Belgard Nachf.,
 42. Alter Markt 42.

Dr. E. Krause,
Specialarzt f. Nervenkrankheiten
 Elbing, Spieringstr. 10.
Electrotherapie, Heilgymnastik u.
Massage (eigenhändig), Widerstands-
Apparate.

CACAO SOLUBLE
Suchard
 REICHLOSIGES CACAO-PULVER
 VORZÜGLICHE QUALITÄT

Goldene Medaille
Weltausstellung
Paris 1889.

Berliner Bratenfisch
 à Pfund für 54 Pf.
 in der **Packammer für Colo-**
nial-Waaren stets frisch zu
 haben.
A. Prochnow,
 i. J. J. Belgard Nachf.,
 42. Alter Markt 42,
 neben der Reichsbank.

Engros **Neuer Erfolg** Export
 Auch auf **Ausstellung** in Nürnberg
 der **1885**
 und **Amsterdam 1883** wurden die von
 mir nach allen Erdtheilen versandten
 Ketten und Bijouterien mit der
silbernen Medaille prämiirt.
 Meine **echten Talmi-**
Panzer-Uhrketten,
 von echt Gold nicht zu unterscheiden
 6 Jahre schriftliche Garantie,
können von keiner anderen Firma
geliefert werden, jedes Stück ist
mit meiner Schutzmarke gestempelt.

Herrenkette Stück 5 Mk.
 Damenkette mit eleganter
 Duaste Stück 6 Mark.

Garantiechein zu jeder Kette:
 Den Betrag d. Uhrkette zahle ich zurück,
 falls diese innerhalb 6 Jahren den gol-
 digen Schein verliert

R. Burgemeister,
Königsberg i. Pr., 3. Junkerstr. 3.

Alten und jungen Männern
 wird die soeben in neuer vermehrt
 Auflage erschienene Schrift des Mod.-
 Rath Dr. Müller über das
gestörte Nerven- und
Sexual-System
 sowie dessen radicale Heilung zur Be-
 lehrung dringend empfohlen.
 Preis incl. Zusendung unter Conv. 1 Mk.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Pianos anerkannt best. Fabrikat
 v. 380 M. an; Flügel-
Kostenfrei, 4 wöchentl. Probe-
send. Ohne Anzahl. à 15 Mk mon.
Fabrik Stern, Berlin, Neanderstr. 16.

Kein Geheimmittel!
Seit 14 Jahren bewährt!
 Oberstabsarzt, Phisikus Dr. G. Schmidt's
Gehör-Oel
 heilt schnell und gründlich temporäre
 Taubheit, Ohrenflus, Ohrenschmerzen,
 selbst in den ältesten und hartnäckigsten
 Fällen. — Das lästige Ohrenrauschen
 sowie leichte Schwerhörigkeit sofort
 beseitigt, wie tausend Original-Atteste
 beweisen. — Preis per Flasche mit
 Gebrauchsanweisung M. 3,50.
 In C. Haubner's Engel-Apothek Wien 1.
Haupt-Depot in Stettin:
Sof- und Garnison-Apothek.

Ein vorstädt. Grundstück
 mit herrschaftlichem Wohnhause, Garten
 und Land, ist sofort billig zu verkaufen.
 Garten und Land, die sich vorzüglich zu
Baustellen
 eignen, werden auch getrennt abgegeben.
 Näheres Neuf. Georgendamm 19.

Unentgeltlich versch. Anweis. zur Rettung von **Trunksucht,**
 mit auch ohne Vorwissen **M. Falkenberg,**
Berlin, Dresdener-Strasse 78. — Viele Hunderte auch gerichtlich geprüfte
 Dankschreiben, sowie eidlich erhärtete Zeugnisse.

Ein flotter Schnurrbart
 sowie **Vollbart** werden am schnellsten und sichersten unter
Garantie erzeugt durch
Paul Bosse's Original Mustaches-Balsam.
 Für die Haut völlig unschädlich. Versandt discret, auch
 gegen Nachnahme. **Per Dose M. 2,50.**
 Zu haben in **Elbing** bei **Rudolf Popp Nachf.,** Heilige Geiststraße 33/34.

Ein wahrer Schatz
 für die unglücklichen Opfer der
Selbstbefleckung (Onanie)
 und **geheimen Ausschweifun-**
 gen ist das berühmte Werk:
Dr. Retan's Selbstbewahrung
 80 Aufl. Mit 27 Abbild. Preis
 3 Mark. Lese es Jeder, der an
 den **schredlichen Folgen** dieses
 Lasters leidet, seine aufrichtigen
 Belehrungen **retten jährlich Taus-**
ende vom sichern Tode. Zu
 beziehen durch das **Verlags-**
Magazin in Leipzig, Neumarkt
Nr. 34, sowie durch jede Buch-
 handlung.

Stotternde
 finden dauernde Heilung i. d. Anstalt v.
Büttner, Berlin, Plan-Ufer 36, pt.
 Unbemittelte unentgeltl. Prospekt gratis.

Werthvolles Adressen-Material.
 Im Laufe des **Oktober** cr. er-
 scheint im Verlage von **Haasen-**
stein & Vogler, N.-G., Königs-
berg i. Pr. und ist durch jede Buch-
 handlung zu beziehen:
Handbuch des Grundbesitzes
 der Provinz
Westpreußen.
 Preis Mk. 4.00 gegen Einsendung
 des Betrages und 10 Pf. Porto über-
 allhin franco.

Medicinal-Tokayer
 unter perman. Contro-
 le von dem Ger-
 Chemiker **Dr. C.**
Bischoff-Berlin
 vom Weinberge-
 besitzer
Ern. Stein
 in
Erdö-Bénye
 bei Tokay
 garantirt rein, als
 vorzügl. Stärkungsmittel bei **allen**
 Krankheiten
 empfohlen, verkauft
 zu Engros-Preisen
 General-Depot & Engros-Lager
M. Aussen, Elbing,
 ferner zu haben bei
J. Nickel in Elbing
Benno Damas Nachf. „
Adolf Schwarz „
F. Gehrman „
Oscar Schaar „
Joh. Janzen „
Felsenkeller „
Wilh. Potrafke „
Herm Kung in Saalfeld,
C. Andersen in Pr. Holland,
R. Sendzick in Liebenau.
 Dépôts vergebte zu günstigen
 Bedingungen.

Wit
 feinste Photogr. und Bücher f.
 Herren. 6 hochpif. Bistmüster
 M. 1. Buch über Geheime-
 nisse M. 1. Neuer gr. Catalog
 20 Pf. frco. **Dörner'scher**
Verlag, Berlin-Schöne-
berg.

Nach Stettin
 expedire **D. „Ceres“** Dienstag,
 den 8. cr., früh via Königsberg.
Elbinger Dampfschiffs-Nhederei
F. Schichau.

An Ordre
 sind von Herrn **William Jacoby,**
 Königsberg, abgeladen und hier ein-
 getroffen:
 per **D. „Iris“,** 100 Säcke Mais,
 10,000 Ko.
 „ **D. „Express“,** 100 Säcke Mais,
 10,000 Ko.
 Infaber der girirten Dedre Commoisse-
 mente wollen sich schleunigst melden.
Elbinger Dampfschiffs-Nhederei
F. Schichau.

Engl. Unterricht.
 Nachdem ich mir durch 10jähr.
 Aufenthalt in **England** die Sprache
 dieses Landes völlig zu eigen ge-
 macht, wünsche ich in Einzel- od.
 Cirkelstunden Unterricht in engl.
Grammatik u. Conversation
 zu erteilen.
Martha v. Roy,
 Alt. Markt 38, III.

Lissaboner Trauben,
 sehr fein, empfiehlt
Gustav Herrmann Preuss.

Nervenzerrüttung,
 speciell selbstverschuldete
Schwächezustände heilt u.
 Garant. u. 25jähr. Erfahrung
Dr. Mentzel, nicht approbirt.
 Arzt, **Hamburg, Kielesstr. 26.**
 Auswärts brieflich.

Ein **Commis** (Materialist) mit
 älterer **Commis** guten Zeugn. und
 Referenzen sucht von sofort Stellung.
 Offert. sub **P. 1682** a. d. **Annoucen-**
Expedition von Haasenstein &
Vogler, N.-G., Königsberg i. Pr.
 erbeten.

Für mein
Tuch-, Manufactur- und
Modewaren-Geschäft
 suche ich einen
Rebeling
 mit guten Schulkenntnissen zum
 möglichst sofortigen Eintritt.
Herrm. Wiens Nachf.
Elbing.

Eine anspruchsl., tüchtige, musikal.
Erzieherin,
 mit guten Zeugnissen, sucht Stell. Gesf.
 Off. unter **200** a. d. Exped. d. Blatt.

Ein unmöbl. Zimmer
 wird zu mieten gesucht. Off. erbeten
 unter **P. 99** in der Exped. d. 3tg.

Edison's autoelektrische Nachtlampe.

In der Naturforscher-Versammlung zu Heidelberg führte der geniale Amerikaner einen Apparat vor, der an Großartigkeit alle Edison'sche Erfindungen übertrifft, und der demgemäß auch die Naturforscher zu lebhafter Bewunderung hinriß. Diesen Apparat nennt Edison „Autoelektrische Nachtlampe.“ Zur Würdigung dieser Erfindung dürften zunächst einige orientirende Bemerkungen über thierische Elektrizität am Platze sein. Nicht allein gewisse Fische, wie der Zitteraal, sondern sämtliche thierische Organismen produziren Elektrizität. Die elektrischen Fische sind willkürlicher Entladung fähig und im Stande, durch ihre Schläge große Thiere, z. B. Pferde und Ochsen, zu tödten. In zwei Geweben des Körpers konnte nun die physiologische Forschung regelmäßige elektrische Ströme nachweisen, nämlich in den Muskeln und in den Nerven. Verbindet man zwei Elektroden, die mit einem Galvanometer in Berührung stehen, derartig mit einem lebenden Muskel, daß die eine die Längsfläche, die andere den Querdurchmesser des Muskels trifft, so kann man sich sofort von dem Vorhandensein eines nicht unbedeutenden elektrischen Stromes überzeugen. Dieser Strom wurde zuerst von Nobili nachgewiesen und dann besonders von Du Bois-Reymond näher untersucht. Wird der Muskel in Thätigkeit versetzt, so büßt der Strom sofort an Stärke ein und die Magnetnadel des Galvanometers strebt in Folge dessen augenblicklich dem Nullpunkte zu. Diese vor reichlich 25 Jahren von Du Bois-Reymond entdeckte Erscheinung ist von diesem Physiologen als „negative Stromeschwankung“ bezeichnet worden. Die elektrischen Vorgänge in den Nerven bieten eine außerordentliche Ähnlichkeit mit der oben beschriebenen dar. An ruhenden Nerven nimmt man einen starken Strom wahr; bei der Thätigkeit der Nerven aber strebt die Nadel des Multiplikators sofort dem Nullpunkte zu, das heißt also: also auch bei der Thätigkeit der Abnahme des Stromes, eine „negative Stromeschwankung“, zu konstatiren.

Nach Edison's Messungen ist nun die im ruhenden Muskelapparate eines erwachsenen Menschen gebildete Elektrizitätsmenge vollständig genügend, um ein elektrisches Licht von 3 bis 4 Normal-Wachskerzen zu unterhalten und es ist dem genialen Erfinder mittels sinnvoller Apparate gelungen, von dieser immerhin nicht ganz unbedeutlichen Kraft ein derartiges Quantum aufzusammeln zu können, daß es zur regelmäßigen Speisung einer kleiner Glühlampe benutzt werden kann. Da das Leben des berühmten Amerikaners vor einiger Zeit durch das Umwerfen einer brennenden Petroleumlampe bei nächtlicher Lektüre im

Bette nicht wenig gefährdet war, so benutzte er jetzt nur noch seinen genialen Apparat als Nachtlampe, der zu dem Zwecke mit einer besonders sinnvollen Vorrichtung versehen ist. Diese Vorrichtung besteht darin, daß einer der Zuleitungsdrähte zur Lampe auf einer Unterlage befestigt ist und hier selbst einen 1 bis 2 Millimeter weiten Ausschnitt besitzt. Diese Lücke im Zuleitungsdrahte wird von einer 10 Millimeter langen Eisenplatte überbrückt, welche von einem über ihr befindlichen kleinen Elektromagneten angezogen wird, so oft ein Strom von genügender Stärke die Windungen des Elektromagneten passiert, während sie mit dem Zuleitungsdrahte in einen für die Fortleitung des Stromes zur Lampe genügenden Kontakt tritt sobald der für den Elektromagneten bestimmte Strom an Stärke einbüßt. Es ist also der Sinn der beschriebenen Einrichtung der, durch das wechselnde Spiel des Elektromagneten die Lampe willkürlich zum Erglühen und zum Erlöschen zu bringen; ersteres ist der Fall, sobald die Metallplatte auf den Enden des Zuleitungsdrahtes ruht, letzteres, sobald die Platte vom Magneten angezogen wird. Der Elektromagnet ist, und das scheint uns der Glanzpunkt der neuen Entdeckung zu sein, von so wunderbarer Feinheit, daß die im Zustande der Ruhe durch den Nerven strömende Elektrizität vollständig hinreicht, die Metallplatte anzuziehen, während letztere sofort herunterfällt, sobald der Nerv in Thätigkeit geräth. Die Nerventhätigkeit beim Lesen genügt nun, wie Edison unter dem Staunen der Versammlung demonstirte, vollständig, den durch den Magneten gehenden Strom so abzuschwächen, daß die Platte augenblicklich auf den Zuleitungsdraht fällt, wodurch natürlich ein sofortiges Erglühen der elektrischen Lampe bewirkt wird. Tritt dann nach längerer Lektüre endlich Ermüdung und Schlämmer ein, so schwillt der für den Magneten bestimmte Nervenstrom derartig an, daß die Platte angezogen wird und die Lampe erlischt. Der Apparat verdient daher seinen Namen „autoelektrische Nachtlampe“ mit Recht und dürfte an Merkwürdigkeit nicht seines gleichen haben.

Kunst, Literatur u. Wissenschaft.

* Berlin, 4. Okt. Im „Reichsanzeiger“ macht der Minister v. Bötticher in Vertretung des Reichskanzlers bekannt: In Gemäßheit des Preisauschreibens betreffend das Nationaldenkmal für den hochseligen Kaiser Wilhelm vom 30. Januar d. J. sind die eingegangenen Entwürfe von dem dazu berufenen Preisgericht der Beurtheilung unterzogen worden. Das Preisgericht hat den Entwürfen mit dem Kennwort: „Kaiser und Reich“ und „Für Kaiser und Reich“ je einen ersten Preis, den Entwürfen mit dem Kennwort: „Vivos voco“, „Friede“, „Vom Fels zum Meer“,

„Deutsch“ je einen zweiten Preis zuerkannt. Die mit diesen Kennwörtern versehenen Briefumschläge haben folgenden Inhalt: 1) Architekten Wilhelm Kettig und Paul Pfann zu Berlin (Kennwort: „Kaiser und Reich“), 2) Architekt Bruno Schmiß zu Berlin (Kennwort: „Für Kaiser und Reich“), 3) Bildhauer Adolf Hildebrand zu Florenz (Kennwort: „Vivos voco“), 4) Bildhauer Carl Hilgers zu Charlottenburg (Kennwort: „Friede“), Professor Fritz Schaper zu Berlin, architektonische Durchbildungen von dem Architekten Th. Ferber (Kennwort: „Vom Fels zum Meer“), 6) Professor Dr. Johannes Schilling in Dresden, mitwirkende Architekten: Schilling und Gräbner in Dresden (Kennwort: „Deutsch“).

○ Bei W. Ballett u. Co., Bremen, erschien und ist in allen Buchhandlungen zu haben: Taschen-Fahrplan von F. Wilhelm. Derselbe wurde auf's sorgfältigste redigirt und enthält die auf Seite 4 näher angegebenen 21 neu eröffneten resp. zu eröffnenden kleineren Bahnstrecken. Ferner wird der Verkehr mit Magdeburg-Leipzig zc. durch einen neuen Anschluß-Schnellzug via Nelken beschleunigt. Die Oldenburger Strecken werden erst mit Eröffnung des Central-Bahnhofes in Bremen, ca. 15. Oktober, verändert und sind nach dem neuen Fahrplan aufgeführt. Die Berlin-Münchener Schnellzugs-Verbindungen via Leipzig verkehren jetzt in Leipzig am Bayerischen Bahnhof, ohne den Berliner Bahnhof zu berühren. Die bedeutende Anzahl Zugverschiebungen macht den sehr handlichen Fahrplan unentbehrlich; sogar einige neue Züge wurden in den Winterfahrplan aufgenommen.

Bermischtes.

* Berlin, 3. Okt. Stundenlange Folterqualen hat in der Nacht zum Dienstag ein Bauer Namens Karl Schüler aus dem benachbarten Waltersdorf (bei Nitzdorf) ertragen müssen. Schüler befand sich mit einer zweispännigen Möbelfuhre auf dem Wege nach Berlin. Beim Passiren des Dorfes Selchow glitt derselbe in Folge eines Ruckes, den der Wagen durch einen im Wege liegenden Stein erhielt, von seinem Sitze über die Deichselftange, fiel zu Boden und kam mit beiden Beinen vor eins der Borderräder zu liegen. Schüler rief in seiner Angst den Pferden „Halt“ zu und sofort standen die Thiere auch still; leider aber um eine Sekunde zu spät, — das Borderrad stand im selben Moment auf den beiden Unterschenkeln des unglücklichen Mannes, der sich nicht zu rühren vermochte. Stunden der gräßlichsten Qualen, unterbrochen von mehrfachen Ohnmachtsanfällen, folgten nun. Endlich brach der Morgen an; nach Berlin zum Markte fahrende Bauern nahen und mit ihnen die verzweilungsvoll herbeigesehnte Hilfe. Der Verstümmelte wurde auf einem in aller Eile requirirten Wagen nach

dem nächstgelegenen Köpenick zu einem Arzt gebracht, woselbst ihm Stiefel und Beinkleider von den Beinen geschnitten werden mußten. Es wurden sofort Verbände angelegt, worauf die Ueberführung in ein Krankenhaus erfolgte. Der Arzt gab Hoffnung auf Erhaltung der schrecklich verletzten Gliedmaßen. — Im Monat August wurden auf dem Berliner städtischen Viehhof zc. geschlachtet: 12879 Rinder, 1764 Kälber, 39443 Schafe, 36712 Schweine, zusammen 90798 Stück. — Die internationale Gedächtnistafel der „Flamme“ weist pro September 28 Feuerbestattungen, davon 10 in Gotha nach. — Ein zweiter Hinrichtungsversuch soll demnächst mit dem Elephanten „Nostom“ im Zoologischen Garten gemacht werden und zwar will man dieses Mal den Delinquenten mittels des Strickes vom Leben zum Tode befördern. Seitens eines hiesigen Seilermeisters ist eigens zu diesem Zwecke ein starkes Hanftau angefertigt worden. Dasselbe wird an einem neu zu erbauenden, galgenartigen Gerüst im Elephantenhause befestigt. Die Exekution soll schon in allernächster Zeit erfolgen, noch ehe die Brunstzeit bei dem riesenstarken Thiere eintritt; denn gerade während dieser Zeit befürchtet man ganz außergewöhnliche Wuthausbrüche des Viehhüters und damit verbundene, eventuelle Demolirungen seines Zwingers. — Von Seiten eines „Fachmannes“, der viele Elephanten-Jagden in Indien mitgemacht hat, wird übrigens im Londoner „Daily Telegraph“ der Vorschlag gemacht, das Thier durch einen Schuß mit explodirender Kugel in die Schläfe zwischen Auge und Ohr zu beseitigen, wobei sofortiger Tod ohne weitere Qualerei eintreten würde. In Indien und Afrika werden zu diesem Zwecke stets Martiny-Büchsen verwendet. — Am 2. d. Mts. erschossen sich hier drei Gymnastiken wegen Nichtverzehung.

* Die „gleichgiltige Ecke“ nennt der Berliner Volkswitz die Kreuzung der Jäger- und Oberwallstraße, denn bei Riquet ist einem „alles Wurst“, bei Treu und Kluglich „alles Bomade“, bei Louis Landsberger „alles Jacke wie Hose“ und das Geld in der Reichsbank „macht doch alleene nicht glücklich.“ Die Riquetsche Ecke dürfte übrigens bald von der Bildfläche verschwinden.

* Berlin, 4. Okt. Der gestrige Festabend für die Ferien-Colonien in der Philharmonie, wobei 2000 Feriencolonisten gespeist wurden, nahm einen schönen Verlauf und brachte einen Erlös von 6000 Mark. Die Kaiserin Friedrich, mit ihren Töchtern von den Herren Abg. Schrader, Bunsen und Ebertz empfangen und begrüßt, versprach, allen wohlthätigen, gemeinnützigen Bestrebungen auch ferner ihre Theilnahme und Mitwirkung zuzuwenden und auf diesem Gebiete auszuführen, was sie gemeinschaftlich mit ihrem Gemah

zu thun gehofft. In der Vinderung fremden Leibes werde sie die Kraft finden, das eigene unsägliche Leid zu tragen. Nichts entspreche so dem Sinn der Kaisers Friedrich, als eine von allen Nebenrücksichten freie Liebesthätigkeit, wodurch am besten der sociale Frieden gefördert werde. — Ein hiesiger Pharmazeut wurde heute, weil er in die Medicin für ein Kind, das in Folge dessen auch starb, statt Kalomel Morphinum gegeben, zu einem Monat Gefängniß verurtheilt.

* **Stuttgart**, 4. Okt. Der „Staatsanzeiger für Württemberg“ veröffentlicht einen Bericht der Kanzlei-Direktion des Ministeriums der Verkehrsanstalten über das Eisenbahnunglück bei Station Wildpark, welchem die Bemerkung vorausgeschickt ist, daß augenblicklich weder die dienstliche noch die gerichtliche Untersuchung des Vorfalles bereits abgeschlossen sei. Nach dem Bericht hatte der von Stuttgart fahrplanmäßig 10 Uhr 20 Minuten abgehende Zug Nr. 223a 18 Minuten Verspätung und wurde wegen der zu passirenden starken Steigung durch eine zweite Lokomotive geschoben. In diesem Zuge befand sich der Ober-Inspecteur Lang. Die Schiebelokomotive kehrte mit Vorwissen des Zugmeisters, sowie des Inspectors vor der Wildpark-Station nach Hasenberg zurück. Der Bahnwärter der Wildparkstation behauptet, von einem Bediensteten des Zuges Nr. 223a den Auftrag erhalten zu haben, die Schiebemaschine wieder zu holen. Dieser Auftrag wurde nach Station Hasenberg weitergegeben, und der dortige Stationsmeister ließ die Lokomotive abgehen. Er hörte aber unmittelbar darauf das Signal, welches den Abgang des Zuges Nr. 222, welcher sich in Baihingen mit Zug Nr. 223a kreuzt, meldete. Die Gefahr eines Zusammenstoßes erkennend, gab der Stationsmeister sofort Alarmsignale, und die Schiebelokomotive wurde auf Station Wildpark benachrichtigt, daß das Alarmsignal gekommen sei. Das Anmelde-signal des Zuges Nr. 222 will der Bahnwärter nicht gehört haben, und er ließ die Lokomotive trotz des Alarmsignals vorbeifahren, ihr nur Vorsicht anempfehlend. Kurz darauf erfolgte der Zusammenstoß. Auch zwei Bahnwärter auf der Strecke zwischen Wildpark und Baihingen unterließen es trotz des Alarmsignals, den Zug Nr. 222 anzuhalten. Der Bahnvorstand in Baihingen giebt an, der Bahnwärter in Wildpark habe telephonisch mit ihm verkehren wollen, aber er habe nicht deutlich verstanden und habe sodann ein Telegramm auf Hasenberg abgegeben mit der Anfrage, ob die Schiebemaschine noch dort sei. Eine Antwort darauf habe er aber nicht abgewartet, da er gewußt, daß die Schiebemaschine längst nach Hasenberg zurückgewiesen worden sei. Er sei sodann mit dem Zuge Nr. 223 nach Wöblingen gefahren, um der Beerdigung seines dortigen Kollegen anzuwohnen. Dies sind diejenigen Vorgänge, welche das entsetzliche Unglück veranlaßten. Es bleibt zu ermitteln, ob wirklich ein Bediensteter des Zuges 223a dem Bahnwärter in Wildpark den Auftrag erteilt hat, eine Hilfslokomotive herbeizurufen; beziehendenfalls, warum hiervon keine Mittheilung seitens des Zugführers der Station Baihingen gemacht wurde, warum ferner der Stationsvorstand in Baihingen den Zug abgehen ließ, ohne eine Antwort auf sein Telegramm abzuwarten, endlich, warum die Bahnwärter auf das Alarmsignal den Zug 222 nicht anhielten. Bezüglich der Frage des Grades

der Verschuldung der einzelnen Bediensteten ist das Weitere den Gerichten vorzubehalten. So viel aber ist unzweifelhaft, daß durch die Nichtbeachtung des Alarmsignals seitens der Wärter eine deutliche Signalverordnung übertreten wurde. Wäre die betreffende Vorschrift beachtet worden, so wäre die Gefahr, welche dem Zug bereitet war, beseitigt und der Zusammenstoß verhütet worden.

* **Rom**, 2. Okt. Bei dem **Eisenbahnunglück auf der Bahnlinie Foggia-Neapel**, bei welchem nach den ersten Nachrichten an 30 Personen umgekommen sein sollten, was Angesichts der schrecklichen Art des Vorganges keinerlei Verwunderung erregte, sind merkwürdigerweise nach den bisherigen Feststellung nur drei Menschenleben verloren gegangen. Man schreibt dies dem glücklichen Umstande zu, daß in dem einen der beiden Züge, die nächstlicherweile mit großer Geschwindigkeit in einem gewundenen und abschüssigen Tunnel aufeinanderrannten, die ersten Wagen mit lebendem Hindvieh angefüllt waren, während in dem andern den Personenzüge mehrere Packwagen und der Postwagen vorausgingen, welcher in 397 großen Säcken die indische Post enthielt. Diese Säcke einerseits, die Ochsenkörper andererseits dienten als mächtige Stoßkissen, welche die Gewalt des Anpralles abschwächten. Nichts desto weniger muß die nächste Unglückszene furchtbar gewesen sein. Der um 11 Uhr 5 Minuten aus Foggia abgehende Zug, dessen bedeutende Verspätung die Grundursache des Unglücks geworden ist, bestand aus drei Viehwagen, zwei Wagen mit der australischen Post, dem Gepäckwagen, vier Wagen mit beurlaubten Landsturmlenten und wenigen anderen Personenzügen. Die Lokomotive und die ersten sechs Wagen wurden zertrümmert, wogegen die Reisenden verhältnißmäßig gut wegkamen, auch weil dieser Zug bei der wegen der Verspätung angenommenen größeren Fahrgeschwindigkeit und dem Gefälle des Tunnels von Pianerottolo sich in günstigeren Bedingungen befand als der aufsteigende Neapeler Zug. Diesen wiederum rettete seine Leichtigkeit, vermöge deren er weit zurückgeschleudert wurde. Da bei dem Zusammenstoß alle Lichter erloschen, so befanden sich die Verunglückten wie die Geretteten in tiefster Finsterniß, deren Schrecken durch das Jammergehrschrei der Weidenden und der Angsterfüllten, wie durch das Schmerzgebrüll der Ochsen und ihre Fluchversuche erhöht wurden. Das Getöse des Zusammenstoßes war so betäubend, daß die Meisten glaubten, der Tunnel sei zusammengefallen und ihre letzte Stunde gekommen. Zum Glück entwickelte sich kein Brand; in diesem Falle würde das Unglück zu einem entsetzlichen geworden sein, denn das Trümmergewir gestattete nur sehr Wenigen während der Nacht den Ausweg. Alle Anderen mußten in der qualvollsten Noth und Angst an drei Stunden lang den Anbruch des Tages und das Eintreffen der ersten Hilfe abwarten, um aus der schrecklichen Lage befreit zu werden. Das Unglück ereignete sich um halb drei Uhr Morgens. Von der Station Ariano kam bei Morgengrauen die erste Hilfe: Behörden, Aerzte, Apotheker, Militärmannschaften, Privatpersonen, welche wetteiferten die Verwundeten den Trümmern zu entreißen und auf beschwerlichen Gebirgswegen nach den ziemlich entfernten Stationsgebäuden von Ariano und Montecalvo zu schaffen.

Loth sind, wie es scheint, nur zwei Soldaten und ein bei den Ochsen befindlich gewesener Viehhüter. Der Verwundeten sind ungefähr 25, darunter 3 schwer. Merkwürdiger Weise sind die Locomotivführer und Heizer mit Verwundungen nicht allzu schwerer Art davongekommen. Die Schuld an dem Unglück wird dem stellvertretenden Stationsbeamten von Ariano, einem jungen Manne Namens Leopoldi Urbani, zugeschrieben. Als um 2 Uhr 25 Min. in Ariano der Neapeler Zug eintraf, war der entgegenkommende Zug aus Foggia (beide sind beschleunigte Personenzüge), der fahrplanmäßig schon um 1 Uhr 16 Min. antommen und den andern um 1 Uhr 52 Min. bei Montecalvo Trivino kreuzen sollte, noch nicht eingetroffen. Der Stationsbeamte telegraphirte daher nach der nächsten Station Savignano die Anweisung für den Foggianer Zug, bei der Ausweichstelle von Pianerottolo die Vorbeifahrt des Neapeler Zuges abzuwarten, und ließ inzwischen den letzteren abgehen. Raun hatte derselbe die Station verlassen, als aus Savignano die Meldung anlangte, der andere Zug sei bereits nach Ariano unterwegs. Man begriff in Ariano sofort, daß bei der eingelegigen Bahn das Unglück unvermeidlich sei. Außer sich vor Aufregung ließ der Beamte alle möglichen Signale geben, um den Zug noch zurückzubalten. Die Dunkelheit, der Regen und die zahlreichen Krümmungen der Bahn ließen den Zugführer nichts bemerken, und die Züge jagten ihrem Verhängnisse entgegen. Es hat zwei Tage gedauert, bis der Tunnel von den Trümmern haufen, zwischen denen die 40 bis 50 Ochsen wie eine Mauer aufgethürmt lagen, geräumt war. Mehrere Wagen waren vollständig ineinander geschoben. Die Postbeamten versuchten sich, als sie zu sich kamen, in dem nächstfolgenden Personenzügen. Die meisten Reisenden schliefen, als der Zusammenstoß erfolgte. Verbleibenden Eindruck hat auf Alle das nach dem Stoß und dem furchtbaren Krachen gehörte betäubende Gebrüll der Ochsen gemacht. Der Führer des Foggianer Zuges versuchte, obwohl nicht unbedenklich verletzt, sich dem anderen Zuge zu nähern, wurde aber durch die bis an die Tunnelwölbung reichenden Trümmer der Lokomotiven und Tender, sowie durch den mit Macht aus den zerbrochenen Resseln strömenden Dampf gehindert. Ein gewisser Antonio Silvestri, der mit einer leichten Verletzung am Ellbogen davon gekommen ist, war untröstlich über den Verlust eines kleinen Vermögens, bestehend aus — 10 Eseln, die er an einen Amerikaner in Neapel verkaufen wollte und die mit dem Hindvieh sämmtlich umgekommen sind. Der schuldige Stationsbeamte hat sich freiwillig den Gewissdarmen gestellt.

* **„Ich war ein Husar“**. Ein sechszigjähriger ungarischer Bauer aus Droß = Boly hatte dieser Tage einen furchtbaren Kampf mit einem Wolf zu bestehen. Der Alte trieb mit seiner Tochter Schweine auf den Markt, als plötzlich ein Wolf aus dem Dickicht hervorbrach, sich auf eines der Schweine stürzte und dasselbe in einem Augenblicke erwürgte. Das Mädchen, welches den lecken Angreifer für einen Hund hielt, erhob den Stock und hieb mit demselben auf das Thier ein. Der Wolf kehrte sich nun sofort gegen das Mädchen, welches sein Heil in der Flucht suchte, während der Vater mit seinem Stocke auf das wilde Thier losschlug. Nun stürzte sich der Wolf auf den

Alten, der die Bestie an der Kehle packte und mit solcher Gewalt an einen Felsen schleuderte, daß sie einen Moment lang wie betäubt liegen blieb, um dann jedoch den Kampf nur noch wüthender fortzusetzen. Mit einem Satze sprang der Wolf dem sechszigjährigen Manne auf die Schulter, hieb ihm seine scharfen Zähne in die Stirne ein und riß ihm die Haut vom Gesichte. Der arme Bauer hatte trotz seiner Schmerzen noch die Geistesgegenwart, die Bestie wieder an die Kehle zu packen und noch einmal an den Felsen zu schleudern. Dann zog er rasch sein Messer und schloß dem Wolf den Bauch auf. Als aus dem nahen Dorfe Leute herbeikamen, welche das Mädchen zu Hilfe gerufen hatte, war der Wolf bereits verendet. Der arg verletzte Bauer wurde, nachdem ihm der Bezirksarzt die Wunden vernäht, in das Spital von Cperies gebracht. Er konnte kaum sprechen und wiederholte nur, stolz auf sein heldenmüthiges Verhalten: „Ich war ein Husar!“

* **Ueber die gegenwärtige Ausbreitung des Rabelnezes der Erde** entnehmen wir dem Archiv für Post und Telegraphie einige sehr interessante Angaben. — Seit den ersten Anfängen im Jahre 1851 mißt das seitdem bis einschließlich 1886 gelegene Rabelnetz insgesammt 231,889 Kilometer, ca. 33,000 Meilen, eine Länge, mit welcher man die Erde fast sechsmal umspinnen könnte. — Allerdings sind die älteren vor 1869 gelegten Kabel bis auf einige im Persischen Golf, nicht verloren gegangen, so daß das gegenwärtig in Betrieb befindliche Rabelnetz der Erde eine Länge von etwa 210,000 Kilometern besitzt, von denen nur ungefähr der zehnte Theil in staatlicher Verwaltung, der übrige in den Händen von Privatgesellschaften ruht. — Von den einzelnen Staaten besitzt Frankreich das längste Rabelnetz mit fast 6000 Kilometern, von den Privatgesellschaften ist die Eastern Telegraph Company mit 35,000 Kilometern die bedeutendste.

* **Der Tan-Teen oder Tempel zum Himmel in Peking**, welcher den Thron des Drachen enthielt, wurde durch Feuer gänzlich vernichtet. Die Ursache des Ausbruchs des Feuers ist in Geheimniß gehüllt. Die Eingeborenen schreiben es dem Blitz zu. Es wird interessant sein, zu sehen, wie dieses schlechte Zeichen — denn als solches wird es gewiß betrachtet werden — von der reaktionären Partei interpretirt wird. Man fürchtet, daß es als Vorwand dienen wird, die Eisenbahn-Politik des Kaisers zu kreuzen.

* **Daß der Buchdruck** schon ein halbes Jahrtausend vor Gutenberg und Schaffer in China geübt wurde, ist bekannt. Allein auch Zeitungen gab es in China schon im 10. und 11. Jahrhundert christlicher Zeitrechnung. Die älteste in diese Periode fallende Zeitung der Welt ist die „Zeitung von Peking“. Dieselbe erzählt neuerdings, daß während ihres ungefähren tausendjährigen Bestehens gegen 1900 Redacteure — geköpft worden sind. Heute sind wir zivilisirt.

* **Sprottau**, 4. Okt. Der Pegel des Bober zeigt hier 3 Meter Wasserhöhe. Der Fischerwerder steht theilweise unter Wasser.